

Zeitschrift: Innerrhoder Geschichtsfreund
Band: 45 (2004)

Vereinsnachrichten: Jahresbericht des Museums Appenzell für 2003

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jahresbericht des Museums Appenzell für 2003

Roland Inauen

Das Berichtsjahr war geprägt durch drei grössere Sonderausstellungen sowie eine kleine Zusatzausstellung zum Thema «Leintuch», die von Anna-Katharina Geisser und Birgit Langenegger realisiert wurde. Zahlreiche öffentliche Sonntagsführungen und kleinere Sonder- und Begleitveranstaltungen («Kunsthändler an der Arbeit», Vernissagen, Vorträge) sorgten für einen lebendigen Museumsbetrieb und eine konstante Präsenz in den Medien.

Sonderausstellungen

8. Februar - 18. Mai 2003

Adalbert Fässler sen. Retrospektive

Mit Adalbert Fässler sen. wurde einer der bedeutendsten und vielseitigsten zeitgenössischen Innerrhoder Künstler geehrt. Fässler, der am 25. Januar 2003 seinen 70. Geburtstag feiern durfte, wuchs in einer bekannten Kunsthandwerker-Familie in Appenzell auf. Schon in seiner Schulzeit kam er intensiv in Kontakt mit dem



Adalbert Fässler, Appenzeller Herbst-Landschaft, Pastell, o.J.

Werk von Sebastian Oesch (1893-1920), den eine enge Künstlerfreundschaft mit Adalberts Vater verband. Den Heranwachsenden faszinierte insbesondere das zeichnerische Werk von Oesch, das er durch Kopieren studierte und sich so einen sicheren, auf das Wesentliche konzentrierenden Strich aneignete. Nach dem Besuch der Kunstgewerbeschule in St. Gallen folgten Studienaufenthalte in Italien und Frankreich.

Adalbert Fässler will sich keiner Kunstrichtung zugewiesen wissen. Im Zentrum des umfangreichen Werkes steht die Landschafts- und Porträtmalerei, die von seiner guten Beobachtungsgabe und der Fähigkeit, Stimmungen in der Natur und im Menschen aufzunehmen, zeugen. Fässlers bevorzugte Technik ist die Pastellkreide, mit der er seine unverwechselbaren, zarten und feinmaschigen Bild-Gewebe schafft. Geradezu zu einem Markenzeichen geworden sind seine mystischen Blautöne, mit denen er wie kein zweiter den Zauber der Innerrhoder Land-

schaft (auch bei Nacht) festzuhalten vermag. Seine Ölbilder sind geprägt von einer sinnlich-sensiblen und gleichzeitig pointierten Farbigkeit, die gepaart ist mit einer betörenden Leichtigkeit des Pinselductus.

Die Vielseitigkeit des Künstlers, der im In- und Ausland an verschiedenen Einzel- und Gruppenausstellungen beteiligt war, widerspiegelt sich in seinem weiteren Wirkungsfeld: Adalbert Fässler ist ein überaus begabter Grafiker, Buchillustrator, Möbelmaler und Restaurator. Er hat bedeutende Kirchenfenster und Kabinettscheiben geschaffen. Bekannt geworden ist er auch durch seine Wand- und Bühnenbilder in verschiedenen grossen Sälen und Mehrzweckgebäuden des Kantons. Daneben betätigt er sich als Metallplastiker. Zeugen dieses Schaffenszweiges sind u.a. zahlreiche Grabmäler und «Taveen» (Aushängeschilder an Ladengeschäften und Gasthäusern). Als eines seiner herausragendsten Werke im öffentlichen Raum gilt der eindrückliche Stationenweg zur Ahornkapelle.

Die Ausstellung vermittelte einen Überblick über das umfangreiche und hochstehende Werk Fässlers, das nicht mehr aus der Innerrhoder Kunstlandschaft wegzudenken ist.

6. Juni - 26. Oktober 2003

«Gott segne das ehrbare Handwerk»

150 Jahre Kolpingfamilie Appenzell. Der erste Gesellenverein in der Schweiz

Ziemlich genau sieben Jahre nach der Gründung des ersten Gesellenvereins in Elberfeld (Deutschland) wurde im Jahre 1853 auf Initiative des Kapuzinerpaters Otto Gartmann (1811-1876) in Appenzell der erste von zahlreichen Gesellenvereinen der Schweiz gegründet. Damit hatten Kolpings sozialreformerischen Ideen von der Hilfe zur Selbsthilfe auch die Schweiz erreicht. Unzählige junge Menschen fanden seither im Gesellenverein einen Zufluchtsort, der gleichzeitig Knotenpunkt für Gemeinschaft, Orientierung und Lebenshilfe war. In den Vereinen wurden die jungen Handwerksgesellen darin bestärkt, mehr aus sich und ihrem Leben zu machen. Weiterbildungsangebote sowie zahlreiche Gemeinschafts- und Selbsthilfeeinrichtungen wie Spar- und Krankenkassen waren ihnen dabei behilflich. Auf diesem Weg hoffte Kolping um die Mitte des 19. Jahrhunderts den dringend notwendigen sozialen Wandel durch Veränderung des Menschen herbeizuführen und nicht durch revolutionären Umsturz wie seine Zeitgenossen und Gegenspieler Marx und Engels.

Die Ausstellung im Museum Appenzell führte die Tradition früherer Jubiläumsausstellungen (1928, 1953) des katholischen Gesellenvereins weiter. Unter dem bekannten Leitsatz von Adolph Kolping: «Gott segne das ehrbare Handwerk» stellten Innerrhoder Handwerkerinnen und Handwerker aus verschiedensten Berufen und Altersschichten ihre kunstvollen Erzeugnisse einem breiten Publikum vor.



Blick in die «Metzger-Abteilung» der Ausstellung «Gott segne das ehrbare Handwerk». 150 Jahre Kolpingfamilie Appenzell.

Am Samstag, 30. August (am eigentlichen Jubiläumswochenende), konnten die an der Ausstellung Beteiligten (Bäcker-Konditor, Bauernmaler, Devislimalerin, Sennensattler, Hackbrettbauer, Kunstschlosser, Kupferschmied, Handstickerin u.a.) bei ihrer Arbeit beobachtet werden. Zusätzlich verlegte jeden Donnerstag- und Freitag-Nachmittag ein Kunsthandwerker beziehungsweise eine Handstickerin seinen oder ihren Arbeitsplatz ins Museum.

Verschiedene Objekte, Bilder und Dokumente zur erstaunlichen Geschichte der Kolpingfamilie Appenzell und zum Kolpingwerk in der Schweiz ergänzten die viel beachtete Ausstellung.

8. November - 18. Januar 2004

«Da mitten in der Nacht»

Krippen aus aller Welt (Die Krippensammlung von Madeleine Kissling mit Krippen-Adventskalendern von zehn Innerrhoder Schulklassen)

Bischof Otmar Mäder von St. Gallen hat in einem Vortrag (1987) für die Schweizerischen Vereinigung der Krippenfreunde die Weihnachtskrippen folgendermassen charakterisiert: «Es gibt Krippen von ganz verschiedener Art. Aber sie haben alle eines gemeinsam: Sie versuchen, jenes Geschehen, das rund 2000 Jahre zurückliegt, ins wirkliche Leben von heute hineinzustellen, das heisst, zunächst ins Leben jener Zeit, in der die Krippen geschaffen wurden, und zugleich in unsere Zeit, in der wir leben. Gerade das macht die verschiedenen Krippen und Weihnachtsdarstellungen so wertvoll und auch lebensnah.»



Christkind der so genannten Auschwitz-Krippe von Jan Staszak, um 1950.

In der Ausstellung «Da mitten in der Nacht» – Krippen aus aller Welt» waren rund 120 Krippen zu sehen. Das Spektrum reichte von einer Alabasterkrippe aus Venezuela über ein Krippenbild mit Bananenblättern aus Kenia bis zu den Zündholzschachtel-Krippchen aus verschiedenen Ländern. Einen Schwerpunkt bildeten die besonderen Krippendarstellungen aus dem Erzgebirge mit den faszinierenden Weihnachtspyramiden, Schwibbogen oder Lichterengeln, die allesamt durch die Bergwerksarbeit in dieser Gegend geprägt sind.

Von den so genannten Auschwitz Krippen des Polen Jan Staszak existiert in der Schweiz vermutlich nur ein einziges Exemplar, das dank dem Entgegenkommen eines privaten Sammlers in der Ausstellung zu sehen war. Die erschütternde Darstellung durch den Künstler ist ursprünglich aus Holzresten des ehemaligen Konzentrationslagers Birkenau entstanden. Das Jesuskind liegt auf einem Schutthaufen, umrahmt von Stacheldraht. Staszak hat versucht, mit seinen Arbeiten die schrecklichen Erlebnisse der polnischen und jüdischen Bevölkerung während der Hitler-Herrschaft zu verarbeiten. Gleichzeitig kommt aber gerade mit der Christkinddarstellung zum Ausdruck, dass trotz allem Hoffnung berechtigt ist, und Leben immer wieder neu wird.

Die ausgestellten Krippen stammten mit wenigen Ausnahmen aus der Sammlung von Madeleine Kissling, Gossau. Sie ist den hiesigen Krippenfreunden bekannt als Initiatorin und Gestalterin der viel beachteten Ausstellung: «Ihr werdet ein Kind finden!» Krippen aus Kirchen und Klöstern des Kantons Appenzell I.Rh.», die 1995 im Museum Appenzell stattfand.

Eine besonders glanzvolle Ergänzung der Ausstellung bildeten die Adventskalender-Krippen, die von Innerrhoder Schülerinnen und Schülern und deren LehrerInnen geschaffen wurden.

Verschiedene Innerrhoder Schulklassen haben auf Anfrage des Museums Appenzell insgesamt 24 Krippen gebastelt, in Kartons verpackt und im Museum verteilt. Vom 1. Adventssonntag an wurde jeden Tag eine Schachtel geöffnet, bis am Heiligabend sämtliche Krippen zu sehen waren.

Juli 2003 - Juni 2004

gestickt, gebügelt, gestapelt – das Leintuch (im Stickereigeschoss)

In dieser Ausstellung präsentierte das Museum Appenzell seine schönsten Leintücher, alle gestickt von Appenzeller Handstickerinnen. Bestickte Leintücher haben in Appenzell eine längere Tradition und werden bis heute sorgsam gehütet und gesammelt. Die Leintücher sind jedoch mehr als nur schöne und wertvolle Schaustücke. Sie erzählen uns vom Alltag der Appenzellerinnen und widerspie-

geln damit ein Stück vergangene weibliche Lebenswelt. Die feinen Stickereien sind Zeugen für das Können und Geschick der Handstickerinnen. Zudem waren sie, als wichtiger Bestandteil der Aussteuer, ein Zeichen für die Tüchtigkeit der Braut. Ihre Pflege wiederum gewährt uns einen Einblick in den harten Waschalltag.

Die Leintücher zeigen das ganze Spektrum der innerrhodischen Stickkunst. Präzise Figurenstickereien, vielfältige Zughöhlarbeiten und feine Spitzenstiche, eine Spezialität von hier, weisen auf das handwerkliche Können der Frauen hin. Bei den reich verzierten Leintüchern handelte es sich oft um Auftragsarbeiten, die sich nur gut betuchte Familien leisten konnten. Weit häufiger sind Hohlsaum- und Monogrammstickereien auf den Leintüchern zu finden. Die Stickerinnen gaben den Hohlsäumen ihre eigenen Namen: Lääteli, Gröötli, Brögeli und Hennen-gätteli sind nur einige.

Was die Brautleute, Frau und Mann, mit in die Ehe mitzubringen hatten, war regional unterschiedlich geregelt. In der Ostschweiz musste die Braut beziehungsweise der Brautvater fast für die ganze Aussteuer aufkommen. Ein wichtiger Bestandteil waren Bett-, Tisch- und



Besticktes Leintuch mit Hohlsaum und Initialen «LS».

Leibwäsche. Es war Ehrensache einer jeden Braut, soviel wie nur möglich für die Aussteuer zu sammeln. Zudem gehörte die Herstellung und Ausschmückung der Wäsche zur Grundausbildung junger Mädchen, und selbst gestickte Leintücher rückten jede Braut ins vorzüglichste Licht. Bis zu zwölf Dutzend Leintücher konnte eine Frau um 1900 in die Ehe bringen. Weiss war lange die bevorzugte Farbe für Bett-, Leib- und Tischwäsche. Damit diese weisse Pracht auch erstrahlte, musste sie dementsprechend aufwändig gewaschen werden. Ratgeber gaben ausführlich Auskunft darüber, wie die Frauen ihre Wäsche am besten zu pflegen hatte. Da alle grossen Wäschestücke wie Leintücher, Tischtücher oder Bettanzüge nur zweimal im Jahr gewaschen wurden, bedingte dies eine grosse Aussteuer und dementsprechend umfangreich war die schmutzige Wäsche. Bis weit in die 1950er Jahre war die grosse Wäsche eine langwierige und mühsame Arbeit. Das Aufkommen der Waschmaschine wurde deshalb von den Frauen als wahrer Segen empfunden. Mit den veränderten Wasch- und Bügelverhältnissen veränderte sich auch die Herstellung der Leintücher. Die feinen Stickereien vertrugen das viele Waschen nicht mehr, auf den Leintüchern waren nun robustere Ausschmückungen gefragt.

Restaurierungen / Inventarisierung

Die aufwändigen Restaurierungs-Arbeiten an den Textilien wurden durch Kathrin Kocher, Textilrestauratorin SKR, Solothurn, weiter geführt und konnten im Jahre 2003 abgeschlossen werden.

Die beiden Gymnasiastinnen Dorothee und Noëmi Elmiger, Appenzell, wirkten als Praktikantinnen. Sie wurden insbesondere für Inventarisierungsarbeiten eingesetzt.

Ausleihen

Insgesamt 25 Objekte aus der Museums-Sammlung wurden an andere Museen und Institutionen für Sonderausstellungen ausgeliehen.

Museumspädagogik

Die Fachgruppe «Schule und Museum» hat im Berichtsjahr die Herausgabe der erweiterten Neuauflage des Heimatkundebuches «Unser Innerrhoden» intensiv begleitet, weil bestimmte Teilabschnitte die Funktion eines Museumsführers haben. Im Zusammenhang mit der Krippenausstellung fanden zudem zahlreiche Führungen mit Schulklassen statt, die sowohl bei Lehrkräften als auch bei den Schülerinnen und Schülern ein positives Echo auslösten.

Weitere Aktivitäten

Am «Gweeble-Reestag» (14. Juni) und am Jubiläumsfest der Kolpingfamilie Appenzell (30. August), an denen den Besucherinnen und Besuchern freier Eintritt gewährt wurde, waren verschiedene Handwerker und Kunsthandwerkerinnen im

und vor dem Museum an der Arbeit zu beobachten. Beiden Anlässen, aber auch dem Metzgerntag mit einer Podiumsdiskussion zur Geschichte und Gegenwart des Metzgerhandwerks (13. September) war ein grosser Erfolg beschieden. Am 5./6. September fand auf Einladung der Appenzeller Museen der Jahreskongress der beiden schweizerischen Museumsverbände VMS und ICOM in Appenzell statt (mit Exkursionen nach Appenzell A.Rh. und St.Gallen). Das Museum Appenzell beteiligte sich aktiv – der Konservator ist seit 2002 im Vorstand von ICOM-Schweiz – und mit Erfolg an der Organisation dieses für Appenzeller Verhältnisse grossen Anlasses. Verschiedene kleinere Publikationen, Gutachten, Vernissagereden für Kunstschaffende sowie mehrere Vorträge ergänzten das Programm.

Geschenke (nach Donatoren)

Das Museum Appenzell durfte im Jahre 2002 wiederum eine ganze Reihe von wertvollen Geschenken entgegennehmen. Allen Donatorinnen und Donatoren sei an dieser Stelle noch einmal herzlich für ihre Grosszügigkeit gedankt.

Anonym

Haarschmuck, Halskette, Brosche, Ohrschmuck, Souvenir-Uhrkette

Herr und Frau Beugger, Reinach

4 Ansichtskarten, Alpstein

Jürg Biel, St. Moritz

Buch: «Christliche Stitten-Lehr über die Evangelischen Wahrheiten»

Maria Blöchliger sel., Appenzell

Mustertuch (Appenzeller Handstickerei)

Doris Bohn, Zürich/Brülisau

Verschiedene Glückwunschkärtchen, Hinterglasbild

Emil Breitenmoser-Ulber, Appenzell

Leintuch mit den Initialen «EB», verschiedene Kragenmuster (unvollendet)

Monika Breitenmoser, Appenzell

Album vom Festspiel Appenzell, 1905

Marlene Broger-Homanner, Appenzell

Weihnatskrippe, Laubsägelarbeit, mit Krippenfiguren, um 1930

Anita Bruderer, Herisau

Landsgemeindedegen

Greti Büchi, Forch

Landkarte «Säntisgebiet» (1:25'000), 1926

Ariane Dannacher, Rheinfelden

Ansichtskarte: «Appenzellische Kantonaltourfahrt auf Ebenalp»

Hans Dörig, Weissbad
2 Plakate: «Sammlung Bruno Bischofberger»

Ida Dörig, Appenzell
Landsgemeindesäbel «Beat Dörig, Landammann, Appenzell I.R.», Satz Gewichtsteine, verschiedene Bücher

Josefine Ebnetter, Appenzell
Serie von Fotos und Postkarten

Klara Enderli-Fässler, St. Gallen
Statue Hl. Sebastian, Holz, 18. Jh.; Kruzifix mit Corpus, Holz, 19. Jh.

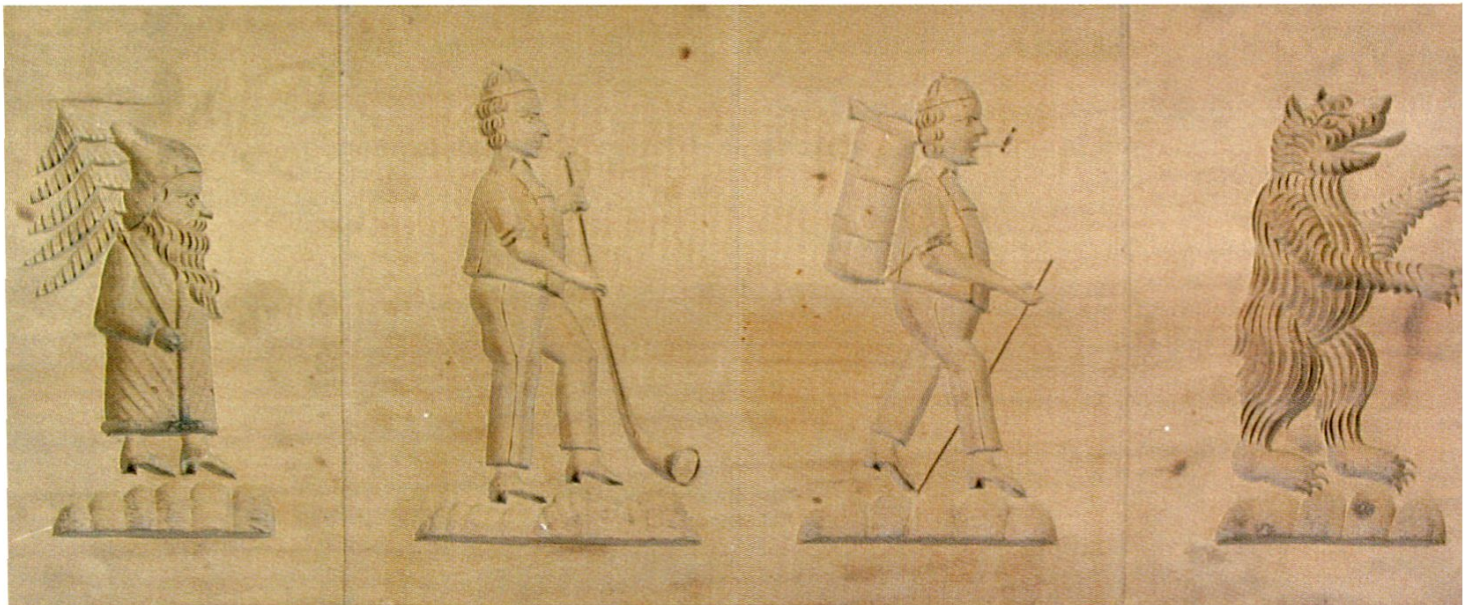
Regula Engeler, Sven Bösiger
Zweiteilige Edition aus dem Film «apokoinu», 2003
(Geschenk an die Innerrhoder Kunststiftung)

LydiaENZler, Appenzell
2 gerahmte Fotos (Militaria)

PaulENZler, Mex
Gabriel Walser, Neue Appenzeller-Chronick oder Beschreibung des Cantons Appenzell der Innern- und Aussern-Rooden, St. Gallen 1740 (ohne Karte)

Renato Esseiva, Winterthur
Ansichtskarte: Säntis, um 1930

Adalbert Fässler sen., Appenzell
Verschiedene Fotos (Überschwemmung am Rütirain)



Gebäckmodel aus der Sammlung Maria Mittelholzer, 20. Jh.

Flora Fässler, Appenzell
 Leintuch mit Toggenburger Hohlraum, gestickt von Maria Antonia Fässler
 während des 2. Weltkrieges

Johann Fässler, Appenzell
 Kuhgeschirr

Hans-Ruedi Fricker, Trogen
 Auszeichnung «Wettfischen 2002»; Album zum Wettfischen 2001 am Seealpsee

Karl Fuster, Appenzell
 Schweizerische Landesausstellung 1883: Prämie für eine Mutterziege «Für
 Herrn Andreas Dörig, Schwendi», Druck

Mily Grosser, Appenzell
 Sammlung von Andachtsbildchen

Franz Gschwend-Inauen sel., Appenzell
 Diverse Fotos, Dokumente, Rosenkränze, Versehtuch, Textilien

Jost und Christoph Hildenbrand, Zürich/Basel
 2 Trachtenporträts (Frauen) aus dem Nachlass von Tina Hildenbrand-Fässler
 sel., Öl auf Leinwand, 19. Jh.

Lydia Hunziker-Bühler, Muttenz
 2 Appenzeller Stickereien (Nachthemdtaschen); Deckeli mit gesticktem Mäd-
 chen, Camée-Brosche; 2 Fotos (Trachtenfrauen); Schulentlassungs-Zeugnis für
 Anna Wild, Tochter des Oberschweizers Franz Wild, Langenbielau, 1902

Theresia Jelmini-Nobel
 Kreuzstichstickerei (Kinderarbeit) «Der lieben Mutter»

Hermann Inauen, Steinegg
 Versehkästchen mit Heiligenfiguren

Marie und Josefina Inauen sel., Appenzell
 WC-Kommode, Fotos, Weihnachtskrippe, Beerenkorb, Brüechli, Räuchlipfan-
 ne, Heuseil, Leintücher, Spielsachen, Haushaltwaage, Musterbücher, Taschentü-
 cher, Schuhe, Hüte

Kantonsbibliothek Appenzell A.Rh., Trogen
 5 Ansichtskarten, Prospekt «Appenzellerland»

Walter Lampart, Urnäsch
 Sammlung von Ansichtskarten

Gustav Maerki-Kessler, Thalwil
 Versehtuch, Appenzellerstickerei mit Monogramm «MK», um 1930

Theres Manser, Appenzell
 Modische Bluse (Schneiderin Marie Deutsche), um 1930

Edmund Mazenauer, Appenzell
 Verschiedene Trauerbildchen

Esther Meier-Weydmann, Goldach
 2 Appenzeller Stickereien (Taschentuch und Servietten-Tasche)

Maria und Bruno Mittelholzer sel., Appenzell
 Grosse Sammlung von Küchen- und Wohnobjekten (v.a. Model und Gebäckformen)

Benno Moser, Appenzell
 Diverse Haushaltgegenstände, Petrollampen-Gläser, Körbe, Schnittmuster, Broschüren.

Museum Lindengut, Winterthur
 Ansichtskarte vom Seealpsee mit aufklappbarem Türchen (Gebr. Metz, Basel);
 Glückwunschkarte

Hansruedi und Margrit Ramseyer, Gais
 Foto: Lehrgerüst der Hundwilertobelbrücke, 1928

Alois Rechsteiner, St. Gallen
 Sammlung von Ansichtskarten

Josef Rechsteiner, Haslen
 Karl Jauslin, Bilder aus der Schweizer Geschichte, Basel 1928

Lydia Rechsteiner, Appenzell
 Trachtentäschli, bestickt; Goldstickerei für Brustblätz; Schlottenkragen und Stulpen (Zeichnung) auf Leinen übertragen; Fotonegative: 100 Jahre Gewerbeverband, 1979

Peter Röllin, Rapperswil
 Foto: Basler Standesscheibe «Abbazel. Anno 1614» (Foto: Peter Heman)

Dr. Gerold Rusch, Rorschach
 2 Chromolithografien (farbige Drucke): Gedenkbild an die Schlacht am Stoss;
 Gedenkbild an die Schlacht auf Vögelinsegg

Berta Signer-Eugster, Appenzell
 2 Jackenbröschli

Staatsarchiv Appenzell A.Rh., Herisau
 4 Fotos von C. Schildknecht, St. Gallen/Luzern
 Flugaufnahme des Dorfes Appenzell vom 17. April 1966 durch die Swissair-Photo AG, Zürich



Hl. Sebastian. Die Holzskulptur stammt möglicherweise aus der Werkstatt von Joseph Anton Feuchtmayer, um 1750

Iris Staub, Waldstatt
1 Nachthemd bestickt, um 1930

Peter Surbeck, Uster
«Appenzell und Säntis», Fotoalbum, um 1910 (Herausgeber: Illustrato, Luzern)

Fina Streule, Appenzell
3 frühe Schlottenkragen

Daniel Tobler, Thal
Schulzeugnisse für Bruno Bürki (*1921) der Primar-, Real- und obligatorischen
Fortbildungsschule von Oberegg (Sulzbach)

Theres Tobler, Appenzell
Theres Tobler, Meglisalp, Öl auf Malplatte, 1996

Elisabeth Weishaupt, Appenzell
Diverse Trachtenteile

Frau Wernli, Appenzell
Verschiedene Leintücher und Monogramm-Mustertücher aus dem Nachlass
von Tina Hildenbrand-Fässler; Zeugnis von Tina Fässler und Todesanzeige mit
Lebenslauf

Hansueli Zuberbühler, Rehetobel
2 Fotos, Mehlersweid, Bühler

Ankäufe

Jungfernkranz
2 Erstkommunionkerzen für Knaben
J.F. Maehly, J.C. Schabelitz, Senn mit Fahreimer und Innerrhoder Trachtenfrau,
gouachierte Lithographien, um 1835
AlbertENZler, Alpfahrt, Öl auf Holz, o.J.
Appenzeller Stickerei mit Tisch
2 Spielzeuge (Fasnachtströten in Hahnform)
Äschemadlee
Aschenbecher
Anhängeruhr, Silber mit teilweiser Rotvergoldung
Doublee-Uhrenkette mit Schieber und Opal (zur Festtagstracht)
Haarbrosche mit Doubleeteilen
2 Haar-Ohrhänger, Gold und Doublee
Silberbrosche, Filigran, vergoldet
2 Silber Ohrringe, Filigran, vergoldet
2 Gläsli Ohringe, Rotgold
«Grötzeli», Korallenkette, doppelt (für Werktagstracht)
Spiel Senntumsschellen, 1884 (Sennensattlerei von Johann Baptist Fässler
[1854-1908], Schellen von Franz Leitner, Grins [Tirol])
Louise Brunner, Taufe, Öl auf Hartplatte, o.J.